

Zentrale Arbeitstagung 2024 Diversitätssensibel unterrichten

21.-24. November 2024 im Rechenzentrum Potsdam



[Rechenzentrum Potsdam](#)



Diversitätssensibel unterrichten ist das Thema der Zentralen Arbeitstagung (ZAT) 2024. Die Aufforderung zu Dialog und Haltung im Hier und Jetzt der diversen Schul-Community ist den Veranstaltern der ZAT, der Brandenburgischen Landesarbeitsgemeinschaft Theater in Schulen e. V. und dem Bundesverband Theater in Schulen e.V., ein besonderes Anliegen.

Das Fach Theater weist gerade mit Blick auf aktuelle gesellschaftspolitische Diskurse große Potentiale auf. Gerade durch die im Theaterunterricht und in Schule stattfindenden ästhetisch-theatralen Praktiken werden Dialogfähigkeit, gemeinsame Reflektion, Selbstwirksamkeit und basisdemokratische Handlungsentscheidungen innerhalb der Ensemble-Arbeit in hohem Maße erfahrbar gemacht.

Mit Blick auf das Fokusthema des SDL 2025 Schultheater.Vielfalt in Braunschweig möchte die ZAT außerdem dazu einladen, sich frühzeitig mit fachlichen, methodisch-didaktischen und ästhetisch-künstlerischen Strategien und Handlungsmöglichkeiten in Form von Impulsen und Workshops auseinanderzusetzen, um mit Vielfalt und Diversity im Theaterunterricht fachlich fundiert, tolerant und sensibel umzugehen und auch inhaltlich zu dem Thema zu arbeiten.

Willkommen zur Zentralen Arbeitstagung des Bundesverbands Theater in Schulen 2024 – „Diversitätssensibel unterrichten“!

Programm

Donnerstag, 21.11.		Freitag, 22.11.		Samstag, 23.11.	
		10.00-12.00	Workshops Durchgang A, 1. Teil  <i>Räume:</i> <ul style="list-style-type: none"> Workshop 1 (Märchenfiguren) – 127 Workshop 2 (Diversity Training) – 243 Workshop 3 (Erinnerungstheater) – ... 	9.00-11.00	Workshops Durchgang B, 2. Teil 
		12.30-13.30	Mittagessen im Haus  <i>Raum: Kosmos</i>	11.00-12.30	Workshop-„präsentationen“ <i>Raum: Kosmos</i>
		13.30-15.00	Workshops Durchgang A, 2. Teil 	12.30-13.30	Mittagessen im Haus  <i>Raum: Kosmos</i> ZAT Ende
16.00-17.00	Ankommen mit Kaffee und Kuchen  <i>Raum heute: Kosmos</i>	15.00-15.30	Pause mit Kaffee und Kuchen  <i>Raum: Kosmos</i>	14.00-17.30	** Mitgliederversammlung ** <i>Raum: Kosmos</i>
17.00-19.00	Eröffnung ZAT: BVTS, BLAG.TiS Input und Podiumsdiskussion: Ursula Jenni – „Von Möhren, Märchen und Menschenrechten“	15.30-17.00	Workshops Durchgang B, 1. Teil  ** nur Workshops 1 und 3 **		
19.00	Abendessen im Haus 	18.00-19.00	kultureller Ausklang im MINSK – Ausstellungsbesuch mit Führung NOAH DAVIS (https://is.gd/7bJ3aM) 		Sonntag: SDL-AG, 9-12 Uhr, <i>Raum 127</i>
20.00	Ein Abend im Rechenzentrum mit Hausführungen, Feuerschale & Glühwein im Hof	19.30	Abendessen á la carte im Wiener Café, Luisenplatz 		

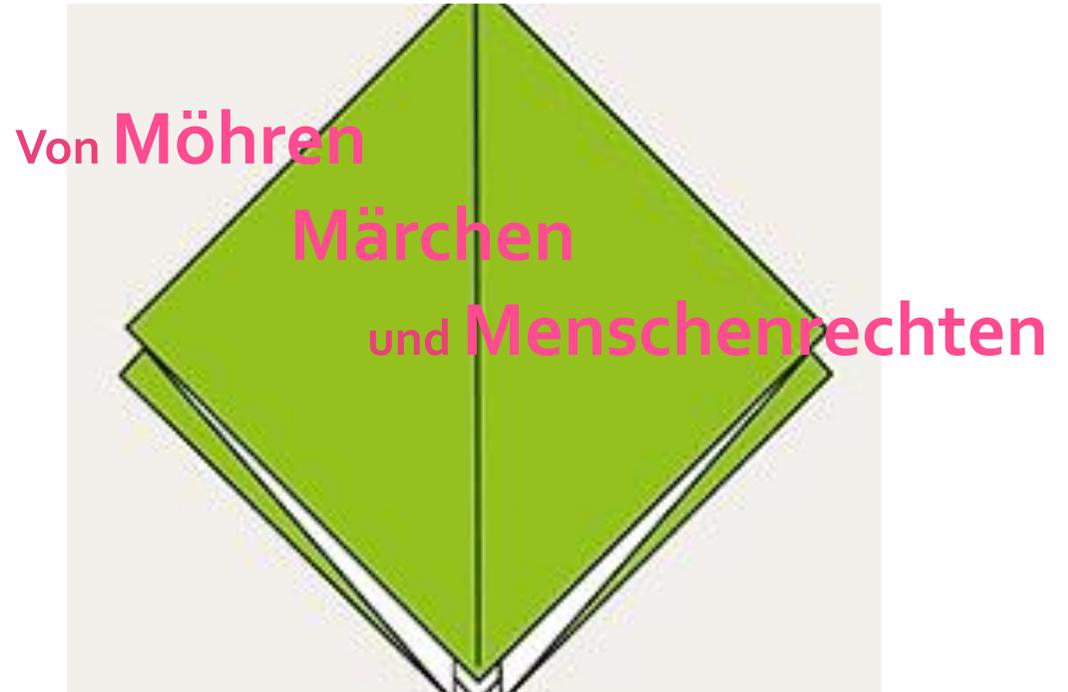


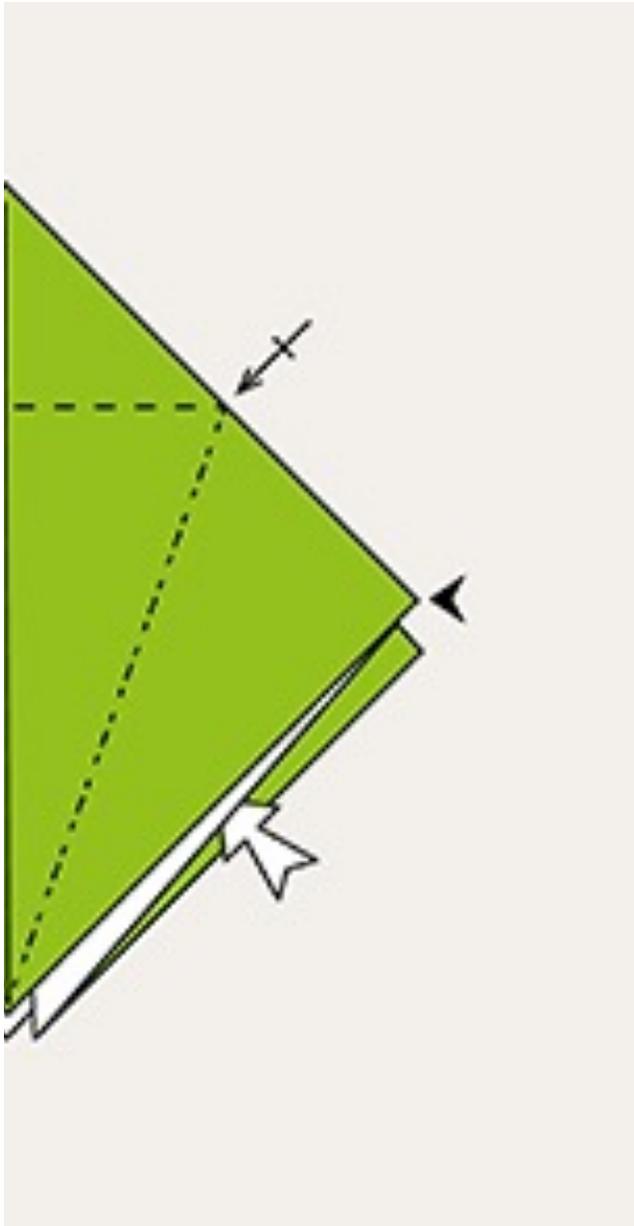
Kontakt Benjamin: 0179 9203726 und Cindy: 0178 2064081

Impuls

Von Möhren, Märchen und Menschenrechten – Ursula Jenni

Was bedeutet es, das Fach Theater / Darstellendes Spiel diversitätssensibel zu unterrichten? Welche Prozesse und Orientierungen können hilfreich sein, wenn wir die Intention verfolgen, Schüler:innen mit unterschiedlichen Erfahrungen und Interessen einzuladen, gemeinsam etwas mit Kunst zu tun? Der Input sucht nach Antworten im Zusammendenken unterschiedlicher Konzepte aus der Fachdidaktik und dem Diversity-Training und diskutiert mögliche Modelle für die Praxis.





Vielfalt ist eine **Stärke und Ressource unserer Gesellschaft.**

Diese zu nutzen, gehört zu den **zentralen Herausforderungen unserer Zeit.**

Bildung zur Akzeptanz von Vielfalt (Diversity)

als Menschenrechtsansatz erkennt die vielfältigen und **komplexen Lebenslagen und Erfahrungen aller Menschen an**

und **zielt auf gleiche Teilhabechancen und Rechte.**

Sie basiert auf dem Wissen um die **Universalität, Unteilbarkeit, Unveräußerlichkeit und Interdependenz von Menschenrechten**

und trägt dazu bei, **Schule als diversitätssensiblen, gewalt- und diskriminierungskritischen Lern- und Lebensort zu gestalten und einen inklusiven Raum für demokratisches Handeln zu öffnen.**

AUSRICHTUNGEN von DIVERSITY im öffentlichen DISKURS

Marktförmiger Ausrichtung

positive Grundhaltung gegenüber Heterogenität von Gesellschaftsmitgliedern

Produktivmachen von Diversität

Diverse Perspektiven und Arbeitsweisen fusionieren, diverse Wissensbestände und Netzwerke verknüpfen

*Personen als Vertreter*innen diverser Menschengruppen anerkennen.*

Reproduktion der »Norm« und von »Anderen«

Gesellschafts- und herrschaftskritische Ausrichtung

positive Grundhaltung gegenüber Heterogenität von Gesellschaftsmitgliedern

Differenz wird als menschliche und institutionelle Konstruktion

Analysiert Interessen und Gründe die hinter der Konstruktion von Differenz stehen.

Fokussiert Chancengleichheit und Antidiskriminierungsschutz

Wir verstehen Diversity im Kontext
des **Diskriminierungskritischen Diversity** nicht als
,die Vielfalt, die mich bereichert',

sondern als **Antwort auf Strukturelle
Diskriminierung,**

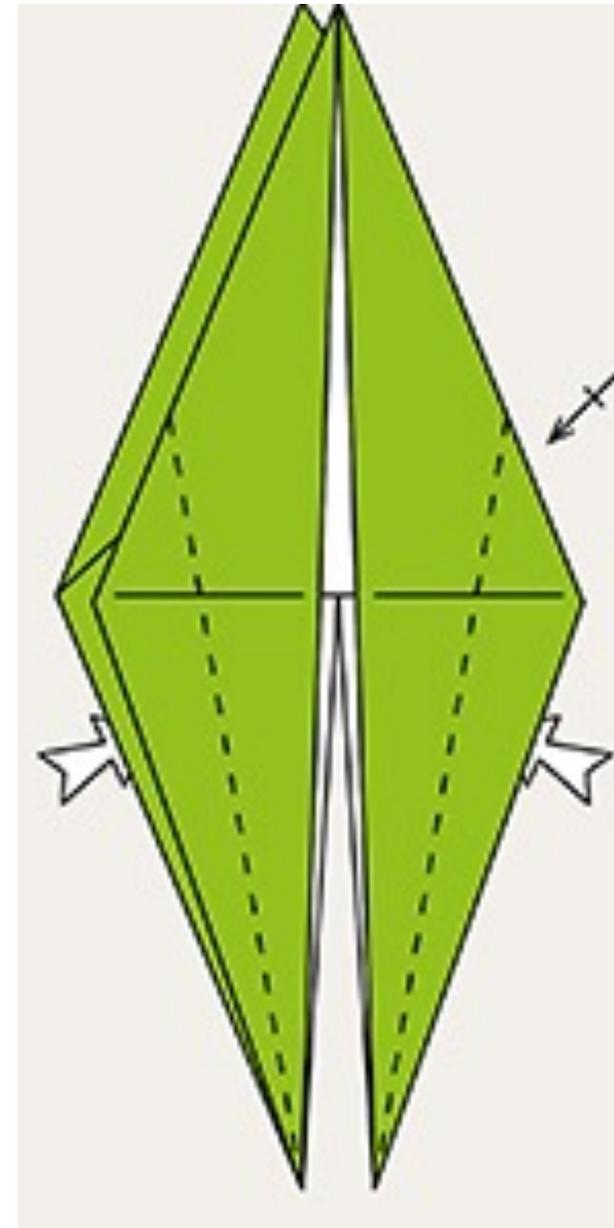
die es zugunsten **einer Vision des Radical Diversity**

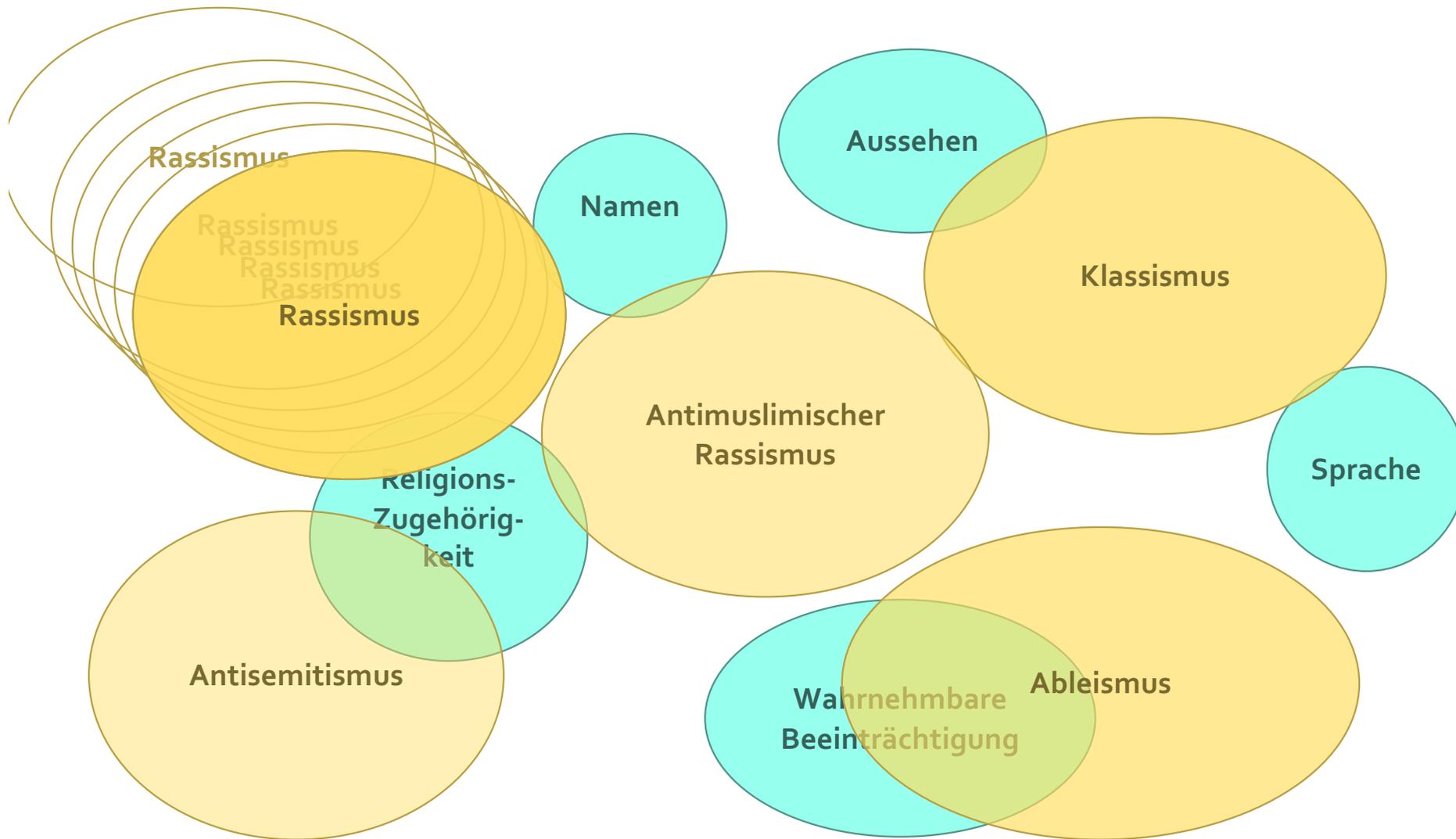
–

der konkreten Utopie einer für alle Menschen in ihrer
radikalen Verschiedenheit offenen Gesellschaft

–

zu überwinden gilt.





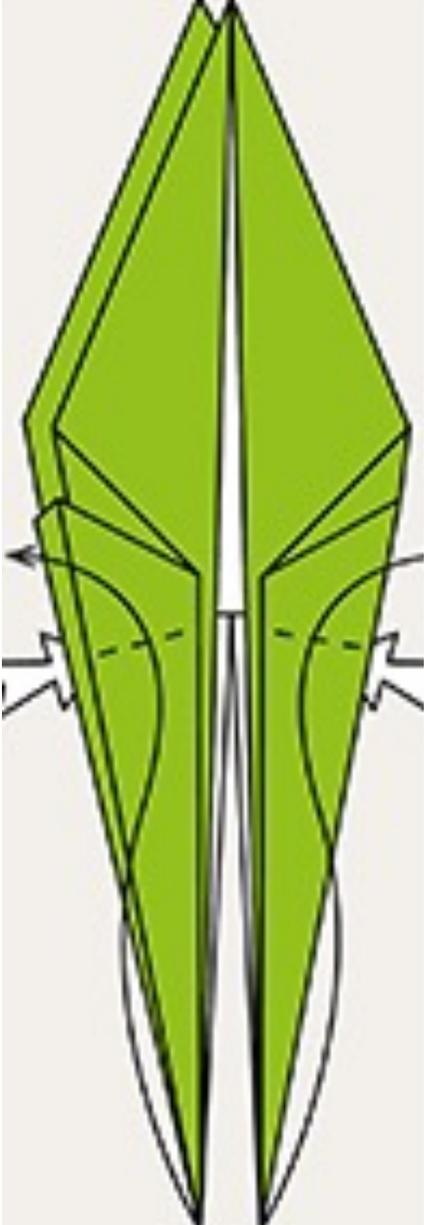


Kulturelle Ebene

Institutionelle Ebene

**Individuelle,
interpersonelle
Ebene**

**Ebenen
struktureller
Diskriminierung**



In den künstlerischen Fächern besteht z. B. die Möglichkeit, einen Austausch über verschiedene Vielfaltsdimensionen, ausgehend von

- bildnerischen Darstellungen*
- musikalischen Anlässen*
- den Lebensläufen bekannter Persönlichkeiten*

zu führen.

Was verbindet du mit...?



Tauscht euch aus zu
Erinnerungen,
Ereignissen,
Erfahrungen...

Was verbindest du mit....?

Tauscht euch aus zu
Erinnerungen,
Ereignissen,
Erfahrungen...

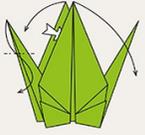




Le Roi Carotte

Mein sanfter Zwilling

Die Möhre



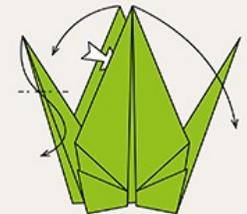
*Ich gehe immer eher von einem inklusiven Cast aus,
von einer inklusiven Gruppe, was eben bedeutet:*

*Es gibt einen Rahmen, der sich an die Beteiligten anpassen kann,
~~der sich nicht danach richtet,~~
~~wer hat welche Fähigkeiten oder welche Fähigkeiten eben nicht.~~*

*Sondern es geht für mich immer eher darum:
Wer hat welche Barrieren und wie können wir diese Barrieren beiseite schaffen?
So dass in diesem Raum, in einem inklusiven Raum,
für den Moment eigentlich keine Person eine Behinderung erfährt oder behindert wird.*

Das ist für mich ein inklusiver Raum.

Sophia Neises 2023 zur Frage: Was bedeutet eine inklusive Theaterhochschule



AudioFlyer

Fia Neises

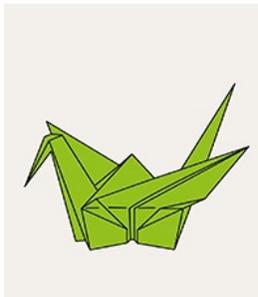
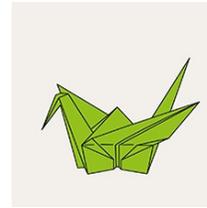
WITH OR WITHOUT YOU



- Eine **gemeinsame Imaginationsfläche** finden – über künstlerische oder alltägliche Artefakte, Biografien, Themen
 - **Dialogisch werden**
- **Künstlerisches Handwerk** vermitteln, einüben, anwenden und verfeinern
 - Für Theater **relevantes Wissen über Diversität und Diskriminierung** vermitteln
 - **Passende Formen der Aufführung, des Sharings** finden
- Einen **Probenrahmen finden, der Barrieren beiseite schafft**
 - **Eine Kultur des Sich-Verbindens und Verbündens praktizieren**

Vgl. auch: Jenni, Ursula (2023): *Theaterpädagogik und Klassismus. Möglichkeitsräume für diverse Horizonte öffnen*. <https://www.kubi-online.de>

Tupoka Ogette, 2020, aus einer Rede an den Münchner Kammerspielen-
In: Ogette, Tupoka (2022): *Und jetzt Du. Rassismuskritisch leben.*



Spannend wäre es, auf der Bühne Geschichten zu erzählen, die eine selbstkritische Auseinandersetzung mit der eigenen rassistischen Geschichte und mit kolonialen Realitäten heute abbilden würden.

Provokativ wäre es, Stücke so zu erzählen, dass alle Menschen im Publikum mitgedacht würden.

Cutting edge wäre es, wenn Rassismus auf der Bühne so thematisiert würde, dass weiße Menschen im Publikum begännen, eigene verinnerlichte Denkmuster zu hinterfragen und Schwarze Menschen und People of Color anschließend nicht retraumatisiert, sondern empowered nach Hause gehen würden.

Ich habe noch mehr: Bedeutsam wäre es, den vielen existierenden Geschichten von marginalisierten Positionen Raum, Ressourcen und viel mehr Bühnen zu geben.

Wirklich neu wäre es, Schwarzen und PoC-Schauspieler*innen, -Regisseur*innen, -Bühnenbildner*innen, -Dramaturg*innen, generell -Kunstschaffenden Gelegenheiten zu bieten, ihre vielen unterschiedlichen und vieldimensionalen Perspektiven und Fähigkeiten zu präsentieren.

Vielen Dank für
Ihre
Aufmerksamkeit!



Literatur:

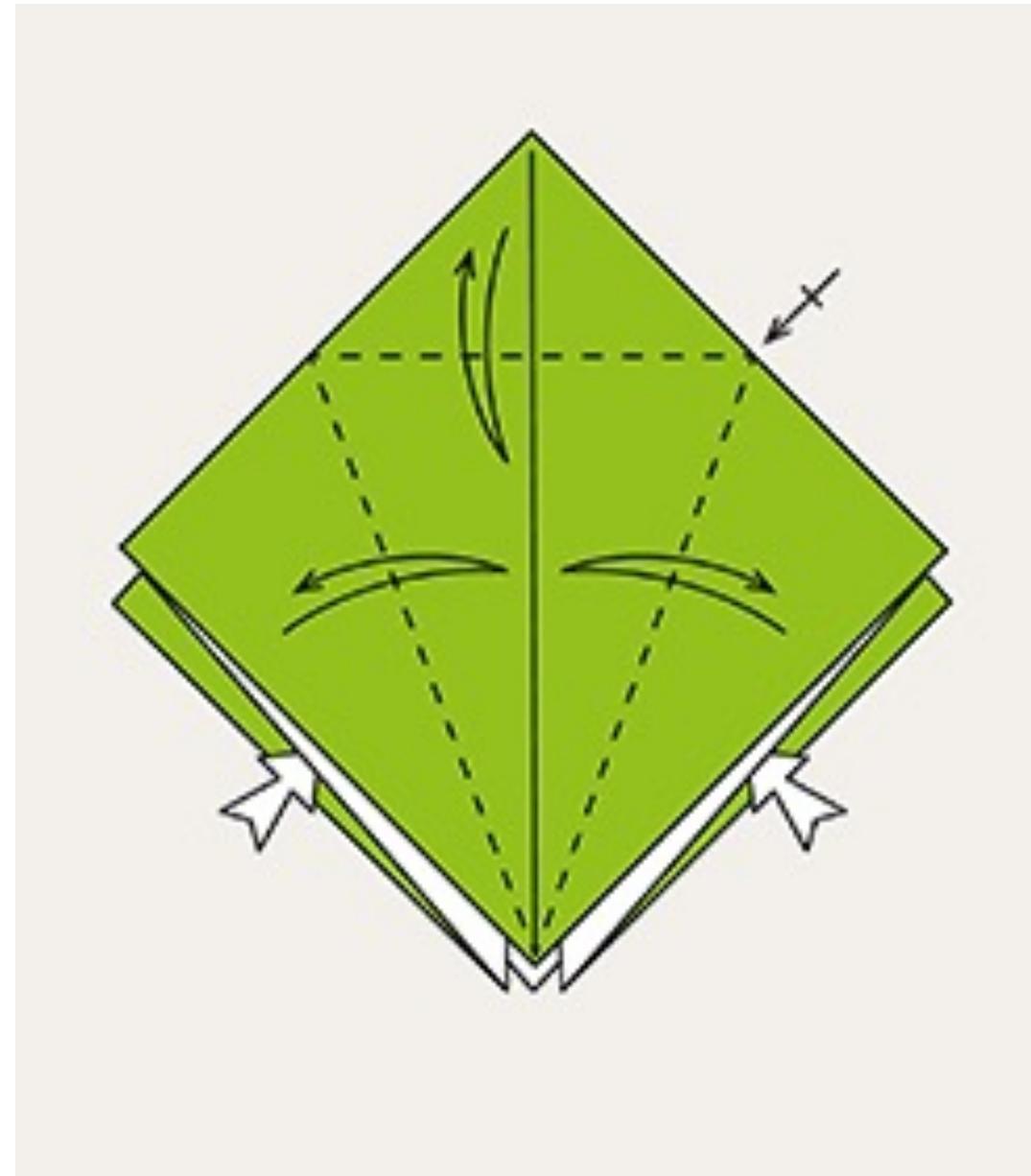
Czollek, Leah Carola/ Perko, Gudrun/ Kaszner, Corinne/
Czollek, Max (2019):
*Praxishandbuch Social Justice und Diversity. Theorien,
Training, Methoden, Übungen.*
Weinheim/ Basel: Beltz Juventa

Fereidooni, Karim/ Zeoli, Antonietta (2016) Hg.:
*Managing Diversity. Die diversitätswusste Ausrichtung
des Bildungs- und Kulturwesens, der Wirtschaft und
Verwaltung.*
Wiesbaden: Springer

Jenni, Ursula (2023):
*Theaterpädagogik und Klassismus.
Möglichkeitsräume für diverse Horizonte öffnen.*
<https://www.kubi-online.de>

Neises, Sophia (2023)
Was bedeutet eine inklusive Theaterhochschule?
<https://www.hfs-berlin.de/hochschule/profil/fortbildung-inklusion-in-der-lehre-der-theaterkuenste/>

Ogette, Tupoka (2022):
Und jetzt Du. Rassismuskritisch leben.
München: Penguin



Reflexion

Was sind eigene Vorsätze /
Haltungen der
Teilnehmenden?

offener werden / sein
Offenheit ermöglichen
Dafür Räume schaffen
finden
gestalten

Perspektivwechsel

Sensibel sein im
Sprachgebrauch

Sicherheit

Imaginationsflächen

„gemeinsame“ Erinnerungskultur

Mögliche Vorbehalte
mal in die Tasche zu
packen und neue
Respektiven gewinnen

Doubt everything!

die Bubble meiner Sus zu öffnen /
zu sprüngen /
aufzuspicken /
zum Platzen zu bringen

... entspannt zu bleiben,
wenn jemand weniger
sensibel agiert...

DIVERSITÄT offen +
neugierig zu bleiben

in Kontakt bleiben
+ nicht verzagen

Nochmal besser aufpassen:
was könnten / wollten meine
SchülerInnen sagen / spielen /
machen, was nicht in den
Dialog zwischen uns einzieht.
Daher wieder frage ich mich,
→

über Imaginationsflächen nachzudenken
und sie zu suchen

diversity prompts

ARTISTISCH
FORSCHEN

Neugierig bleiben!

Zu Neugierde anschiffen!

Fragen stellen!

Mit Thilo
über Artismus
sprechen

DAFÜR KÄMPFEN,

DASS IN UNSERER DIVERSITY-AG

NICHT NUR LEHRKRÄFTE SIND, SONDERN

DIESE OFFEN FÜR ALLE AN DER SCHULE IST

PÄD. PERSONAL NICHT-PÄD. PERSONAL SCHÜLERINNEN

ELTERN UND ALLE, DIE KM JETZ VERGESSE !!

Murmelrunde – Austausch

zu zweit mit Fragekärtchen
3x Wechsel der Partner:innen

Wofür bist du dankbar?	Was waren für dich "Geschenke fürs Leben"? Wer hat sie dir überreicht?
Welche Geschenke fürs Leben sollte (d)eine Bildungsorganisation in Erwägung ziehen?	Welche Kurven hat dein Leben genommen?
Was bedeutet für dich Heimat?	Was bedeutet für dich Fremde?
Erzähle mir von einem Geruch aus deiner Kindheit.	Welche Rolle spielten Bücher in deinem Aufwachsen?
Was in der Welt würdest du gerne abschaffen?	Was ist in deinem Leben eine Selbstverständlichkeit?
Wann bewegst du dich außerhalb deiner Komfortzone?	Wo/was ist deine Komfortzone? Wie hängt sie mit den Privilegien zusammen die du erfährst?
Welche Entscheidungen haben dazu geführt, dass du heute hier bist/dass du da bist, wo du heute bist?	Welche Mentor*innen haben dich auf deinem bisherigen Weg begleitet?
Welche Privilegien haben dich auf deinem bisherigen Weg begleitet?	Welche Superkraft hättest du gerne?
Was verschenkst du gerne?	Welcher Ort ist weit weg für dich?

Workshops

Ausschreibungen und Referent:innen

Workshop 1 – Aaron Aschenbach, Nhu Luu, Ursula Jenni

Schnee von gestern – stereotype Märchenfiguren neu konstruieren

Die Märchen der Gebrüder Grimm dienen oft als Projektionsflächen für moralische Fragen nach dem Guten und dem Bösen. Sie wurden unzählige Male in Film und Fernsehen adaptiert und bieten sich als Vorlage für Projekte im Fach Theater/ Darstellendes Spiel an.

Das Kernteam des Programms Didaktischer Schwerpunkt Diversity im Lehramtsstudiengang Theater/ Darstellendes Spiel an der UdK Berlin, hat sich die Frage gestellt, wie die Arbeit mit einem Märchenstoff diversitätssensibel weiterentwickelt werden kann. Beispielhaft haben wir Schneewittchen ausgewählt. Wie können auch Schüler*innen, die die Erzählung nicht kennen, teilhaben? Welche Reflexionsfläche bietet das Märchen für den kritisch-kreativen Umgang mit Stereotypen? Und durch welche Schritte lässt sich die Vorlage für eine künstlerisch-gestaltende Bearbeitung aus diskriminierungskritischer Perspektive öffnen?

Das Ergebnis ist der Workshop Schnee von gestern den wir hier vorstellen und reflektieren wollen.

Aaron Aschenbach (er/ihm) ist Masterstudierender für Theater und Deutsch auf Lehramt an der Universität der Künste (UdK) Berlin und der Freien Universität Berlin. Seit November 2023 arbeitet er als studentischer Mitarbeiter beim Didaktischen Schwerpunkt Diversity (UdK Berlin). Er wirkte als theaterpädagogische Assistenz beim Projekt Stolpern an der Schaubühne Berlin/Piccolo Theater Cottbus mit und inszenierte das eigene künstlerische Projekt SCHLAF/labor

Nhu Luu (sie/ihr) studiert auf Lehramt Theater als Hauptfach an der Universität der Künste Berlin (UdK) und Ethik/Philosophie als Nebenfach an der Freien Universität Berlin (FU). Neben dem Studium arbeitet sie seit Oktober 2022 als Philosophiementorin an der FU und seit Oktober 2024 als studentische Mitarbeiterin im Didaktischen Schwerpunkt Diversity der UdK.

Ursula Jenni (sie/ihr) ist Lehrkraft für besondere Aufgaben in der Didaktik im Lehramt Theater/Darstellendes Spiel an der Universität der Künste Berlin. Sie ist ausgebildet als Primarlehrerin, Theaterpädagogin und Mediatorin und lehrt seit 2010 in der Aus- und Weiterbildung. Fragen der Anerkennungs- und Teilhabegerechtigkeit im Kontext von Bildung, Kunst und Kultur begleiten ihre Lern-, Vermittlungs- und Unterrichts-Praxis.

Workshop 2 – Martin Helbig

Diversity-Training gegen Stereotype im Primarbereich und darüber hinaus

Diversitätssensibles Arbeiten von Anfang an stellt eine Herausforderung für viele Lehrkräfte dar, denn es ist noch immer nicht Teil ihrer Ausbildung. Eine Grundlage für dieses Arbeiten ist die Auseinandersetzung mit den eigenen Stereotypen und Privilegien. Diese wollen wir gemeinsam hinterfragen, um zu einem konstruktiven Umgang im pädagogischen Kontext zu gelangen. Darüber hinaus wollen wir unser Wissen zum Themenkomplex „Diversität“ auffrischen und vertiefen.

Martin Helbig (kein Pronomen/er) ist Lehrkraft an einer Grundschule in Dresden in deprivierter Lage, an der Diversität sichtbar ist und gelebt wird. Martin engagiert sich in der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft auf Landes- und Bundesebene für den Bereich LSBTIAQ+. Politisch ist Martin als vielfaltspolitischer Sprecher bei BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Sachsen im Landesvorstand aktiv. Martin ist ausgebildeter Diversity-Trainer und trinkt passioniert Kaffee.

Workshop 3 – Stana Schenck

Erinnerungstheater als Zugang zu der Idee der inklusiven Gesellschaft

Was ist Inklusion und wo ist sie verortet? Zu Beginn des Workshops wird Ableismus im Kontext aller Diskriminierungsthemen reflektiert. Interaktiv wird ausprobiert, diversitätssensibilisierende Unterrichtsmaterialien, Bildungsangebote und digitale Tools mit Hilfe der Plattform WirfürVielfalt.de zu recherchieren. Im nächsten Schritt werden Beispiele von ableistischen Ereignissen und Entwicklungen beleuchtet, wie die Äußerungen der AfD zur inklusiven Bildung, Bluttests auf Trisomie 21 in der Schwangerschaft als Kassenleistung, Rahmenbedingungen der Beschäftigung von Menschen mit Behinderungen in den Werkstätten. Der Blick in die Geschichte der NS- „Euthanasie“-Verbrechen eröffnet weitere Perspektiven auf die aktuellen Diskurse zu Inklusion und zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention.

Über Beispiele von Biografien von Opfern des NS-Regimes, die aufgrund ihrer Behinderung oder psychischen Beeinträchtigung ermordet wurden, wird die Brücke zu heute gebaut. Die Teilnehmer*innen bekommen einen Einblick in den virtuellen Gedenkort-T4.eu. Welche Ursprünge hatte die Ausgrenzung? Ist das eugenische Gedankengut nach 1945 verschwunden? Aus dem Mindmap ihrer Reflexion im Workshop erstellen die Teilnehmer*innen in Kleingruppen erste Skizzen für Theaterprojekte, die sich auf die Suche nach Antworten begeben. Als Anregung können auch die Ergebnisse der Wettbewerbe „andersartig gedenken on stage“ genutzt werden.

Stana Schenck (sie/ihr) engagiert sich ehrenamtlich und hauptamtlich für Inklusion. Sie entwickelt und leitet diverse inklusive Bildungsprojekte, bsw. WirfürVielfalt.de und [andersartig gedenken on stage](http://andersartig.gedenken.onstage.de).

Stana wirkte an der Entstehung des virtuellen Gedenkort-T4.eu mit.

Die gebürtige Slowakin studierte Wirtschaft. Sie absolvierte einen Lehrgang zu Menschenrechtsbildung an dem Deutschen Institut für Menschenrechte. Aktuell studiert sie nebenberuflich Bildungswissenschaften mit dem Schwerpunkt Theorie der Differenz.



Atelier im Rechenzentrum



Arbeit in den Workshops

SCHNEEWITZEN
... Irritationen

- glühende Pantoffeln als Bestrafung
- Schönheit im Mittelpunkt und ist erstrebenswert
- Schneewittchen (sw) macht Core-Arbeit
- Prinz als Retter → was ist seine Vorgeschichte
- Prinz als Klischee
- kaum Hintergrund-Infos über Figuren
- negativ konnotierte „Stiefmutter“
- Spiegel als Social Media
- Naivität von Sw (fällt 3x drauf rein)
- „zwei Frauentypen“ - schön & naiv - clever & böse
- warum sind die Retter Zwerge?
- Wo ist der Vater?

Warum bin ich hier?

- Warum? - interessante Story - basierend auf mildem Stoff
- fiktionale Erinnerungen? (am besten fiktional)
- Biographisch zusammenhängend & Diskontinuität
- Infos, Tipps + Expertise (Netzwerke) zum Thema Inklusion (z.B. Theater)
- Vielzahl wahrnehmen
- Prozess der Identifizierung - nicht nur die Inhalte
- vorurteil freie Erzählung - ein Ansatz der spannend klingt
- Input: Wege des Erinnerns für „Mitglieder“ & „Schlussstriche“

Was brauche ich?

- INSPIRATION für den Prozess
- histor. Kontexte
- alter im Kopf
- Austausch über Praxis
- Anregungen
- Futter (Input/Ausgangspunkt)
- Offenheit & Neugier
- Impuls + Best. Practice
- Freiraum: zeitlich - inhaltlich - methodisch
- Viel Möglichkeit zum Zuhören!
- Die Chance mit punktuellen Adressat zu sprechen
- Ein praktisches Zugriff auf die Praxis
- achtsamer Umgang miteinander
- nichts
- Ausgangspunkt für die Arbeit
- Wärme

Didaktischer Schwerpunkt Diversity |

Programm zur Entwicklung diversitätssensibler Formate im künstlerischen Fach Theater



Ablaufplan Workshop „Schnee von Gestern“ - ZAT 2024	
DAUER	ÜBUNGEN
5 Min	Namensspiel <ul style="list-style-type: none">- Im Kreis. Den Namen der Person nennen, zu der man den Ball wirft- Dann Übergang Raumlaf, immer noch Ball werfen und Namen nennen
15 Min	WARM-UP <ul style="list-style-type: none">- Raumlaf: mit Geschwindigkeiten spielen, Wachheit schaffen. Dann Anweisungen: Start, Stop, Sprung, Clap. Anschließend Bedeutung umkehren- 1-2 oder 3 Storytelling
20 Min	STEREOTYPEN <p>Übergang:</p> <ul style="list-style-type: none">- 2er-Teams spazieren mit Frage: Was irritiert dich an Geschichte? <p>Irritationsmomente sammeln</p> <p>Einführung:</p> <ul style="list-style-type: none">- Was könnte <i>unlearning</i> in Bezug auf den Umgang mit Märchen bedeuten?<ul style="list-style-type: none">- Stereotypische Strukturen erkennen, um sie zu verschieben- „Sich selber beim Handeln über die Schulter schauen“- Stereotype im Märchen<ul style="list-style-type: none">- Strukturell -> (institutionell) -> interpersonell / Arenen des Sozialen <p>Gruppenbildung für Stationenarbeit</p>
45 Min	STATIONENARBEIT <ul style="list-style-type: none">- Station1: Besetzungsfragen- Station 2: Figurenzeichnung- Station 3: Die Unsichtbaren
20 Min	AUSWERTUNG STATIONEN <ul style="list-style-type: none">- Mahloquet Prinzipien// Für sich sprechen. Unterschiedliche Perspektiven & Gedankengänge hören & stehen lassen- TN als Zeitwächter:in
90 Min	MITTAGSPAUSE

Didaktischer Schwerpunkt Diversity |

Programm zur Entwicklung diversitätssensibler Formate im künstlerischen Fach Theater



10 Min	WARM-UP <ul style="list-style-type: none">- Medusa: Das Spiel wird zu zweit gespielt:<ol style="list-style-type: none">1. Person A übernimmt zunächst die Rolle der führenden Person, Person B folgt.2. Sobald sich Person A umdreht, muss auch Person B innehalten und sich umdrehen.3. Ab diesem Moment wird Person B zur neuen führenden Person, während Person A folgt.
15 Min	JACKEN <ul style="list-style-type: none">- Raumlaf im Märchenraum / mit jeder Situation ein Jackenwechsel<ul style="list-style-type: none">- du sitzt in einem langen Flur mit Kerzenlicht läufst los, setzt dich wieder hin- du willst aus dem Haus, hast du alles dabei in deinen Taschen- durch einen (dunklen) Wald laufen/ du musst fliehen- du wartest in einer rustikalen kleinen kalten Hütte- du willst ein pompöses Fest erleben / Spiel
10 Min	DIAMANT <ul style="list-style-type: none">- Jacken ablegen- Aufbau Diamant- Bewegungsmaterial von eben nutzen
10 Min	WIDERSTÄNDIGE PRAXIS <i>Ansagen + AB austeilen</i> <ul style="list-style-type: none">- Zwerge: gegen Arbeitssituation- SW: gegen Ausgestellt werden- Königin: gegen überhöhte Schönheitsideale- Prinz: gegen Langeweile/Hamsterleben/Machstrukturen Königshaus- Jäger: gegen moralische Ausbeutung und Ausnutzung
10 Min	PRÄSENTATION
20 Min	WÄSCHELEINEN DRAMATURGIE <ul style="list-style-type: none">- Für eine Figur einsetzen: Wünsche und neues Selbstverständnis vertreten- Ortskarten (Wald, Häuschen im Wald, Bergwerk, Schloss des Prinzen, Schloss der Königin)- Begegnungskarten- Magische Gegenstände
10 Min	Präsentation/ RUNDGANG
10 Min	ABSCHLUSS - FEEDBACK <ul style="list-style-type: none">- Was nimmst du mit? Was lässt du hier?

ZAT BVTS 21.-23.November 2024 im Rechenzentrum Potsdam

Ergebnisse/ Notizen aus dem Workshop

„Erinnerungstheater als Zugang zu der Idee einer inklusiven Gesellschaft“

GRUPPE 1

Was ist Vielfalt?

- Radikale Vielfalt darf Intoleranz nicht tolerieren
- Recherche mit WirfürVielfalt.de (Bildungsplattform mit Angeboten der Zivilgesellschaft zu allen Vielfaltsthemen)

Überlegungen zur Darstellbarkeit von Biografien von Opfern der NS-„Euthanasie“-Verbrechen als Kommentar zu zwei Schultheaterproduktionen (nach einem kurzen Einblick der Trailer):

1. Der Frage nachgehen, wie es Bühnenproduktionen schaffen können, eine Balance zwischen einer distanzierteren Reflexion und der emotionalen Nähe zur Geschichte zu finden, um Spieler*innen auf der einen Seite und das Publikum auf der anderen Seite nicht zu überfordern, aber trotzdem zu berühren
2. Nichtdarstellbarkeit von konkreten Personen, die Opfer der NS-Verbrechen waren, da das Nachfühlen, wie es war, nicht hergestellt werden kann
3. Arbeit mit historischen Dokumenten, die mehrere Perspektiven zulassen, dem Erzählen einer einzelnen Lebensgeschichte vorziehen

Gruppenarbeit/ Ideen für erste Skizzen

Tisch 1

- Eine Biografie aus der Nachbarschaft/Nähe der Schule (Wirkungsort der Lehrkraft) finden, Quelle Gedenkort-T4.eu
- Recherche – was gibt es bereits (Stolperstein, Angehörigenarbeit, Verbindung zu Gedenkstätten)
- Orte zusammentragen (wo lebte die Person, welche Stationen sind bekannt)
- Einen temporären Gedenkort an einem der Orte einrichten
- Multimedialer Ansatz – Klänge, Tanztheater, Bildende Kunst..., mehrere Initiativen zusammenbringen, Netzwerke bilden

Tisch 2

Inklusiven Ansatz wählen – Erinnerungsarbeit nicht über „diese“ Menschen (Menschen mit Behinderung) ohne Menschen mit Behinderung als Mitwirkende miteinzubeziehen

Ein Theaterstück Dorothea Buck (1915 – 2019) widmen – eine Überlebende, die sich aktiv für das Erinnern an die Opfer der Zwangssterilisierung einsetzte; Gründerin des Dialogs zwischen Angehörigen, Psychiatrie-Erfahrenen und Fachleuten

GRUPPE 2

Einstieg in die Recherche zu Biografien der Opfer der NS-„Euthanasie“-Verbrechen durch den virtuellen Gedenkort-T4.eu

Mitgebrachte Fragen der TN:

- Wie gelingen Kooperationen von Theatergruppen mit Menschen mit und ohne Behinderung?
- Ab welchem Alter soll zum Thema gearbeitet werden?
- Wie können Menschen/Schüler*innen mit Behinderung zu dem Thema der Ermordung von Menschen mit Behinderung im Prozess angemessen begleitet werden?
- Was soll erzählt werden, welche aktuellen Themen sind relevant?
- Welchen Auftrag hat Erinnerungstheater in der Schule?

Diskussion

- Beispiel einer inklusiven Zusammenarbeit: die Theaterstücke „[Geheimnisse im Kopf](#)“ und „Ohne Worte“, Carl-Orf-Gymnasium Unterschleißheim in Kooperation mit Augustinum Werkstätten für behinderte Menschen Oberschleißheim
- Empfohlen ab Jahrgang 9
- Notwendigkeit, Leben mit Behinderung in der Gegenwart zu reflektieren an Beispielen wie Pränataldiagnostik, Sonderstrukturen wie Werkstätten....“Fass ohne Boden“ – wo beginnen?
- Fokus auf die Erzählung von Biografien mit dem Auftrag:
 - Den Opfern zu gedenken, ihre Namen zu nennen
 - Ihre Lebensgeschichten dem Vergessen zu entreißen
 - Über das Miteinander in der Gegenwart zu reflektieren
- Menschen mit Behinderung haben nicht den Auftrag, über den Ableismus in der Gegenwart aufzuklären
- Der Auftrag des Erinnerungstheaters muss das Gedenken an die Opfer sein, Gegenwarts-Reflexion kann sich anschließen

Zusammenfassung des Workshops, Materialien, Quellen, Bilder:

https://padlet.com/inclution/zat_erinnerung

Referentin: Stana Schenck

[andersartig gedenken on stage](#)

bundesweiter Theaterwettbewerb zu Biografien der Opfer der NS-„Euthanasie“-Verbrechen

Kontakt: stana.schenck@gedenkort-t4.eu

Vielfalt und Diversität

Workshop für euch!

Martin Helbig, 22.11.2024

Worum geht's?

Das hier wirst du erfahren / mitnehmen

Was ist Diversität bzw. Vielfalt?

Versuch einer Definition

Begriffe und Dimensionen

Was ist Diversität bzw. Vielfalt?

Kleine Abfrage mit dem Smartphone



Diversitätsbegriff

Vielleicht kennst du das Wort divers?

Es bedeutet: unterschiedlich

Diversität = Vielfalt

Diversitätsbegriff

- Menschen haben vieles gemeinsam sind gleichzeitig aber sehr unterschiedlich,
- glauben an unterschiedliche Dinge,
- sehen unterschiedlich aus,
- lieben unterschiedlich,
- haben verschiedene Fähigkeiten,
- Wünsche und Träume können sich unterscheiden.

Dimensionen der Diversität

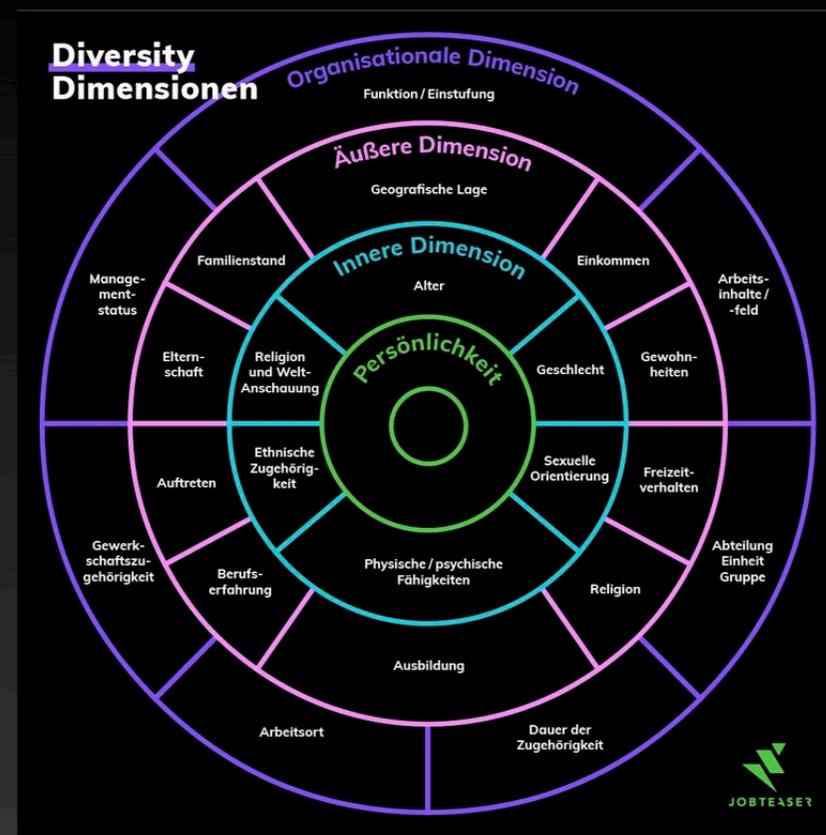
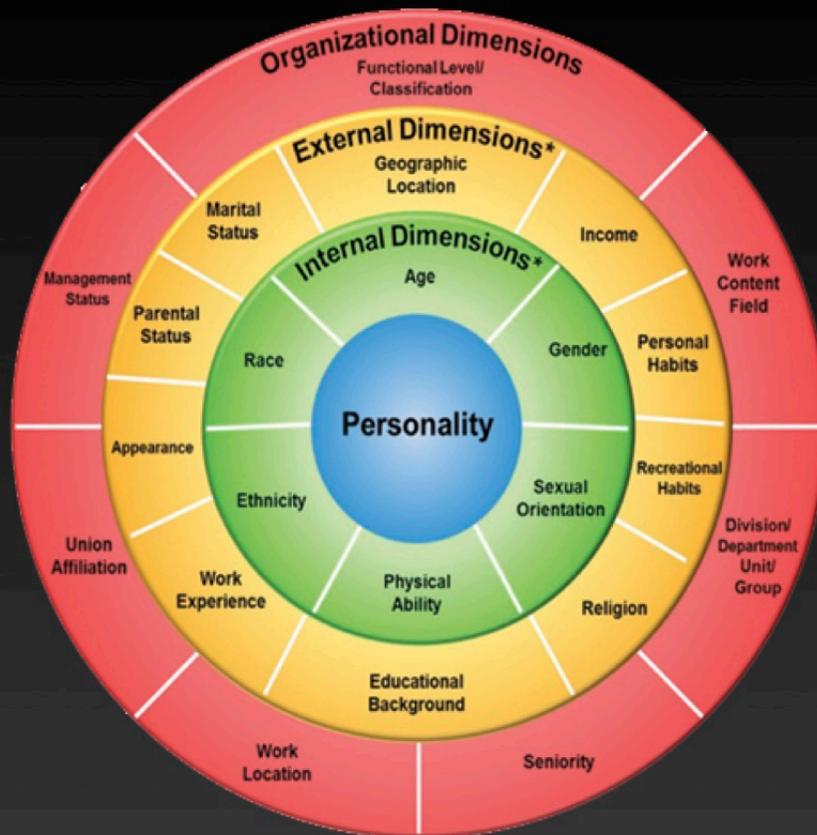
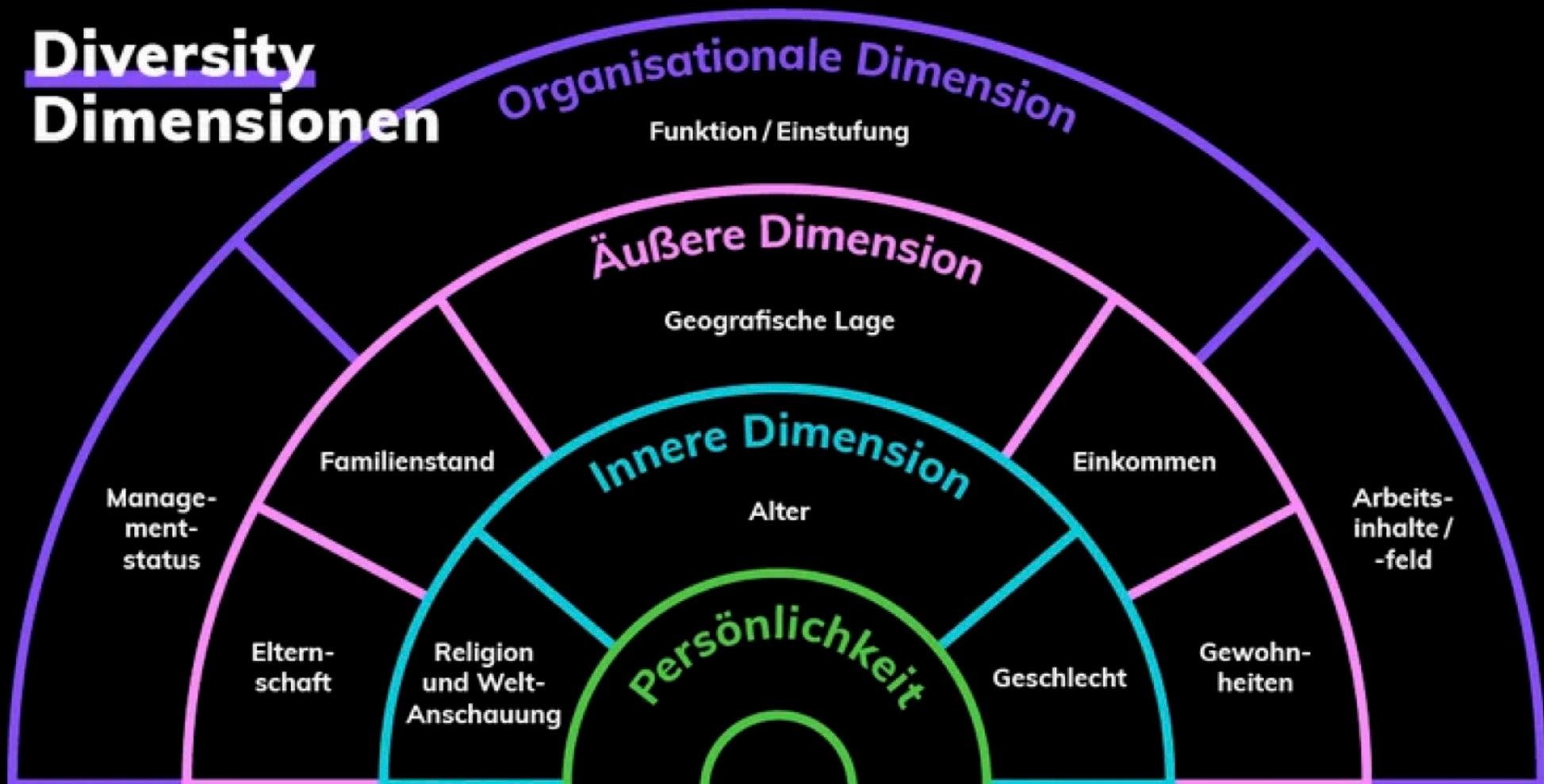


Abb. 1: Gartenwartz und Rowe (2003) „Four Layers of Diversity“

Abb. 2: übersetzt nach Gartenwartz und Rowe (2003) „Four Layers of Diversity“

Diversity Dimensionen



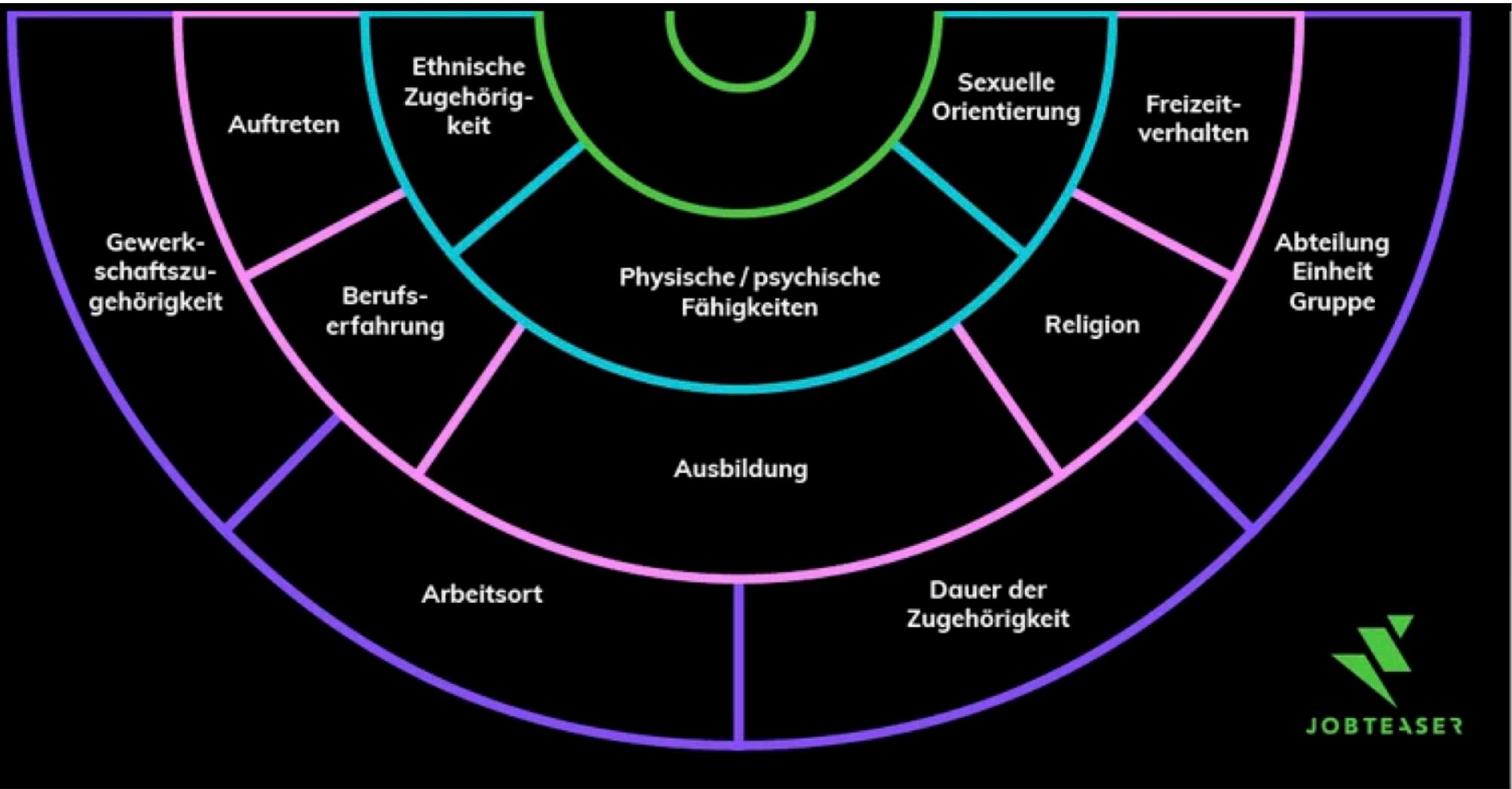


Abb.: übersetzt nach Gartenwartz und Rowe (2003) „Four Layers of Diversity“

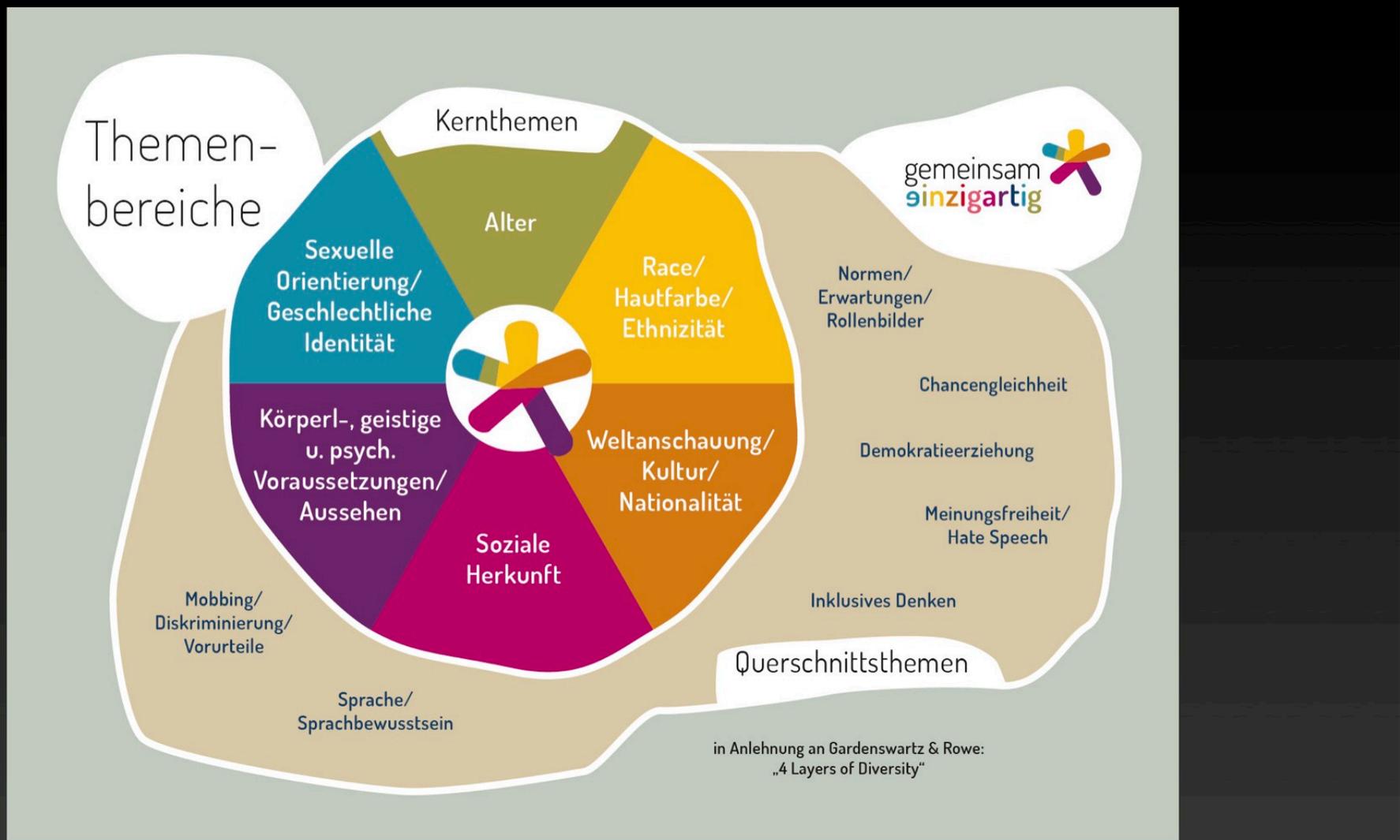
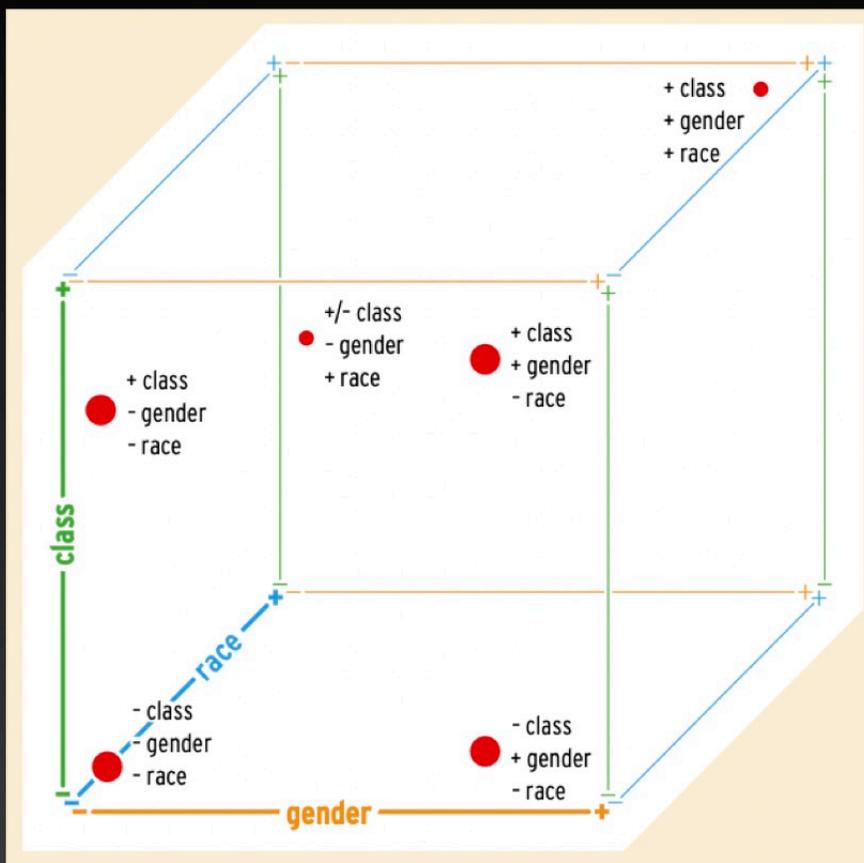


Abb. 3: In Anlehnung an Gardenswartz und Rowe (2003) „Four Layers of Diversity“

Was hat das mit mir zu tun?

Intersektionalität als Ansatzpunkt von Arbeit mit Vielfalt



- Vielfalts-Ansatz soll zu einer mehrdimensionalen Perspektive führen
- verschiedene Diskriminierungspotentiale in einer Person möglich
- Mehrfachdiskriminierung: Rassismus, Sexismus, Homofeindlichkeit, Ableismus ...

Abb. 4: Darstellung des Konzepts der Intersektionalität

Was bedeutet das für den (Theater-)Unterricht?

Diversität im Theater-Unterricht bedeutet, die unterschiedlichen Erfahrungen, Hintergründe und Perspektiven der Schüler*innen als wertvolle Ressourcen einzubinden. Durch die Anerkennung und Wertschätzung verschiedener Dimensionen von Diversität – wie Kultur, Sprache, Geschlecht, sexuelle Orientierung, Alter, körperliche und geistige Fähigkeiten, Religion oder soziale Herkunft – können Theaterprojekte inklusiv gestaltet und bereichert werden.

1. Kulturelle Vielfalt

Bedeutung: Schüler*innen bringen unterschiedliche kulturelle Hintergründe mit, die die Inhalte und Ausdrucksformen im Theaterunterricht bereichern können.

Praxis: Arbeiten mit Texten, Geschichten oder Stilen aus verschiedenen Kulturen fördert das Verständnis und den Respekt für unterschiedliche Traditionen.

2. Geschlechtervielfalt

Bedeutung: Gender-Identitäten sollten im Theaterunterricht offen thematisiert und dargestellt werden können.

Praxis: Rollengestaltung und -besetzung jenseits traditioneller Geschlechterstereotype können neue Perspektiven eröffnen und die Akzeptanz fördern.

3. Sexuelle Orientierung

Bedeutung: Theater bietet einen sicheren Raum, um Themen wie Liebe, Identität und Diskriminierung zu erforschen.

Praxis: Stücke oder Improvisationen können die Erfahrungen von LGBTQIA*-Personen thematisieren, um Bewusstsein und Empathie zu fördern.

4. Inklusion körperlicher und geistiger Fähigkeiten

Bedeutung: Menschen mit unterschiedlichen Fähigkeiten sollten im Theaterunterricht gleichberechtigt eingebunden werden.

Praxis: Barrierefreie Probenräume, flexible Methoden und angepasste Anforderungen können inklusives Arbeiten ermöglichen.

5. Sozioökonomische Hintergründe

Bedeutung: Schüler*innen aus unterschiedlichen sozialen Schichten bringen unterschiedliche Perspektiven und Erfahrungen ein.

Praxis: Die Auswahl von Themen oder Stücken, die gesellschaftliche Ungleichheiten reflektieren, kann Dialoge anregen und Gemeinsamkeiten stärken.

6. Sprachliche Vielfalt

Bedeutung: Mehrsprachigkeit kann ein kreativer Ansatz im Theaterunterricht sein.

Praxis: Szenen in mehreren Sprachen oder der Einbezug nonverbaler Ausdrucksformen können den Unterricht bereichern.

7. Religiöse Vielfalt

Bedeutung: Unterschiedliche Glaubensvorstellungen sollten respektiert und eingebunden werden.

Praxis: Themen oder Stücke können Glaubensfragen reflektieren und den Dialog über Spiritualität fördern.

Vorteile eines diversitätsbewussten Theaterunterrichts

- Förderung von Empathie und sozialem Lernen.
- Schaffung eines respektvollen und sicheren Lernumfelds.
- Kreative Lösungen für komplexe soziale und persönliche Themen.
- Entwicklung von kritischem Denken und kultureller Kompetenz.

Ein diversitätsbewusster Theaterunterricht ermöglicht es den Schüler*innen, eigene und fremde Perspektiven besser zu verstehen und eine wertschätzende Haltung gegenüber Unterschiedlichkeit zu entwickeln.

Danke für eure Aufmerksamkeit.
Zeit für Fragen!
Start in die Arbeit ;)

Arbeitsergebnisse festhalten – Reflexion für die Umsetzung im Theaterunterricht - Worldcafé

- Eine **gemeinsame Imaginationsfläche** finden – über künstlerische oder alltägliche Artefakte, Biografien, Themen
 - **Dialogisch werden**
- **Künstlerisches Handwerk** vermitteln, einüben, anwenden und verfeinern
 - Für Theater **relevantes Wissen über Diversität und Diskriminierung** vermitteln
 - **Passende Formen der Aufführung, des Sharings** finden
- Einen **Probenrahmen finden, der Barrieren beiseite schafft**
 - **Eine Kultur des Sich-Verbindens und Verbündens** praktizieren

Vgl. auch: Jenni, Ursula (2023): *Theaterpädagogik und Klassismus. Möglichkeitsräume für diverse Horizonte öffnen.* <https://www.kubi-online.de>

Eine gemeinsame Imaginationsfläche finden

- Anknüpfen an Lebensrealität der Teilnehmenden
- Universelle Themen finden, zu denen jede/r Zugang hat
- Unabhängig von Kultur / Herkunft/ Bildungsniveau
- Phantasieereisen mit Impulsen zu Requisite / Kostüm / Alltagsdingen

Dialogisch werden

- Aus verschiedenen Perspektiven auf Figuren blicken („ich als Zwerg wäre schon der 7-Tage Woche frustriert“)
- Nach dem „missing link“ fragen und suchen (wer oder was fehlt?)
- Prinzipien: Führen und folgen, Perspektiven und Vorschläge kritikfrei annehmen, Dinge vergrößern
- Fortsetzungsgeschichten gemeinsam entwickeln (ja genau und dann...)
- Methoden der Kontaktimprovisation anwenden
- Methode nach Maloquet: keinen Kompromiss finden müssen
- Artivismus: den oder die andere immer in ihrer Art / Originalität wahrnehmen

Für Theater relevantes Wissen über Diversität und Diskriminierung vermitteln

- Setzt voraus, dass man selbst gut informiert ist, hilfreiche Websites: diskrit-kubi.net, www.wirfuervielfalt.de, Waldschloesschen.org, queere-bildung.de, iPäd.de, Queertopia.de...
- Sich über Einzelschicksale Wissen aneignen (Methode Stana Schenck)
- Machen, tun, gemeinsam „sein“, zuhören und sprechen
- Mit Expert:innen von außen arbeiten
- DSD besuchen @UDK Berlin
- Begegnung als Anlass zur Recherche nach dem Motto: nicht über uns ohne uns!

Passende Formen der Aufführung und des Sharings finden

- Neue Räume finden, weg von Theaterräumen hin zu Lebensräumen
- Profis/Experten befragen, individuell für jede Aufführung neu
- Das Publikum mitdenken: Wer kommt, wie zugänglich ist die Aufführung (auch inhaltlich?)
- Stichwort: Relaxed Performance, Audio-Walk
- Sensibilisierungsinformationen (Inhalte, laute Musik, Strobeinsatz, freie Platzwahl, Dauer...), dabei entscheiden lassen, ob man als Zuschauer die Info will oder nicht)
- Erwartungshaltungen klären (dem Publikum die Chance zum Trainieren geben, Handlungsstrategien mitteilen, das Warum klären)
- Mutig sein: Theater nicht automatisch Bühne und abgetrenntes Publikum
- Jerome Bel zitiert Brecht: Das Theater darf nicht danach beurteilt werden, ob es die Gewohnheiten seines Publikums befriedigt, sondern ob es sie zu ändern vermag.

Einen Probenraum finden, der Barrieren beiseiteschafft

- Welche gemeinsame Sprache finden wir (Musik, Rhythmus, Tanz), Wahrnehmungen, Bedürfnissen zu Beginn klären, Sprache überprüfen
- Fachspezifische Begriffe / Spezialbegriffe immer wieder unaufgefordert erläutern / übersetzen
- Neugier, Offenheit als Prinzipien
- Berührungspunkte wahrnehmen und sich Ängsten stellen
- Arbeit mit Kostümen, Requisiten zum „Halt geben“
- Spielmaterial reflektiert anpassen
- Haltung: Außergewöhnliches als ästhetisches Potential nutzen, immer Zwischenstände reflektieren (wo sind wir, wie geht es uns damit), alles anpassen an die Schüler:innen (Passung), immer im Fragen bleiben, offen sein für Anpassungen/Veränderungen
- Diverse Themen: über Gemeinsamkeiten Unterschiedlichkeit thematisieren
- Roter Faden-Idee: Jede*r gibt etwas dazu, gemeinsam Struktur finden

Eine Kultur des Sich Verbindens und sich Verbündens praktizieren

- Achtsamer Umgang im gemeinsamen Raum („Was brauchst du?)
 - Starten mit Verbindendem: Hobby, Name, „Möhre“, Umgang mit Biographien
 - Im Sinne der Zukunftskonferenz denken: Wo möchte X hin und wie kann Y dabei unterstützen?
 - Fokus auf Gemeinsames lenken (trotz unterschiedlicher Bedürfnisse)
 - Häufiger verschiedene Schulformen für gemeinsame Theaterräume zusammenbringen
 - Zuhören – Erzählen, wertfrei stehenlassen, Gemeinsamkeiten finden
 - Assoziative Herangehensweisen mit z. B. Objekten, um in Austausch zu kommen
 - Offenes Mikrofon: Geschichten am Mikro zu bestimmten Themen, die gemeinsam geteilten Geschichten schaffen Einblicke und führen zu Empathie/Verbundenheit
-

Wünsche / Vorschläge für das SDL 2025 zum Thema Vielfalt in Niedersachsen

- Mögliche Referentinnen: Tupoke Ogetke, Samuel Koch, Ursula Jenni, Aaron Aschenbach, Maike Plath, Jerome Bel, Milo Rau
- Einbinden von Disabled Theatre
- Einbinden von erfahrenen Theaterlehrkräften, die Prinzipien und Methoden aus der Th-Lehrkräfte Weiterbildung vorstellen, die „Vielfalt“ als Baustein des Th-Unterrichts abbilden
- Turbo Pascal für Veranstaltungsdramaturgie
- Inklusive Workshopleitungsteams einladen (Nadja Soukup, Theaterlabor (Darmstadt))
- Jury: Wer ist dabei, was repräsentieren sie, wofür stehen sie?
- Input zu critical Whiteness (da überwiegend weißes Publikum/Jury)
- Sophia Neises: Aesthetics of Access
- Theater Endlich aus Braunschweig
- Kooperation mit andersartig gedenken on stage (Stana Schenck)
- Workshop dancability (Cornelia Scheuer)

Impressionen



Feedback

Organisation ZAT 2024:
Benjamin Gutschmidt, Cindy Reinhardt (LVTS), Ingund Schwarz (BVTS)

